

Ein Leben an der Uni

Dass man dem Wissenschaftsgetriebe
am allerbesten ferne bliebe,
das weiß doch, wer mit seinen Händen
den Lebensunterhalt bestimmt.
Denn es wird immer böse enden
wenn der Kopf sich wich`tiger nimmt.

Hört also in diesem Lichte
meine ehrliche Geschichte
Und macht euch bitte recht bewusst
was eines Forschers Antrieb ist
Denn die sind alle voll bestusst
- was ihr wohl aus Erfahrung wisst.

Ja, schon die reine Logik sagt,
dass es einfach nicht behagt,
wenn jeder nach der Wahrheit trachtet,
von der es doch nur eine gibt,
n u r sich dabei als klug erachtet,
als weiser, als der Rest sie liebt.

Um Ruhm und Ehre geht dies Rennen
und um es deutlich zu benennen
natürlich um das große Geld,
das dem Wissenschaftler winkt,
wenn er Verborgenes erhellt,-
und Geld bekanntlich niemals stinkt.

Doch niemand, der mit Wissensdrang
gesegnet ist, der macht sich lang
um rein privat mit eig`nem Kapital
diesem Drange nachzugeben.
Stattdessen hofft man allzumal
auf staatsdotiertes Forscherleben.

Zu viele sind`s, die danach gieren,
zu viele, die den Kampf verlieren.
Deshalb sind Missgunst und der Neid
des Forschervolkes Lieblingstugend.
Man übt sich darin schließlich seit
der allerfrühesten Jugend.

Eine Person erkennt man dann,
darum als Herrn und größte Gottheit an.
Das ist in einem jeden Fach
der Mensch mit Professorenwürde.
Doch leider Gottes, Weh und Ach,
Der Mensch ist auch die größte Hürde.

Denn er blockiert die Aussicht auf Karriere
Wo doch ein jeder gern an seiner Stelle wäre.
Oh, möge doch der Mann, die Frau, alsbald versterben!
So würde deren Stelle frei.
und ich würd` sie beerben,
Die Todesart sei einerlei.

So denkt man in den unt`ren Rängen
und versucht darauf zu drängen
dass Wunsch zu Wirklichkeit sich fügt,
wenn schon nicht Tod, so doch Entehrung,
wofür man liebend gerne lügt
für Fake News sorgt und deren hemmungslose Mehrung.
Doch da sind noch die Getreuen,
die solcherart Verleumdung scheuen.
Sie gilt es gleichfalls auszuschalten
und in Misskredit zu bringen
Auch sie gehören zu den alten
Strukturen, auf dass wir sie niederringen!

Ich denke, ihr habt jetzt erkannt,
dass ich als fieser Intrigant
mit Ehrgeiz böse Pläne hege
und nach den Mitteln dafür trachte
- Verrat, Verleumdung, dunkle Wege -
die ich mir jüngst zu eigen machte.

Denn als perfides Instrument
gibt es da etwas, das ihr kennt:
Ganz ohne Zweifel, bitte sehr,
ist elektronisch, digital
der moderne Mailverkehr
dafür der Nachrichtenkanal.

Anfangs nur eine Kleinigkeit
wird ein Problemchen plötzlich weit
verbreitet, aufgeplustert, groß gemacht
wenn man im cc bestimmt
für den Empfänger war`s gedacht
doch auch, dass jeder Anteil nimmt.

Durch „Antworten“ und „Weiterleiten“
lässt sich ein Thema rasch verbreiten.

Herr A hat dies und das getan
Frau B stand helfend ihm zu Seite
Die C fährt Auto statt nur Bahn
Und Dr. D ist Pleite.

Herr E zahlt seine Schulden nicht.
Professor F steht vor Gericht.
Bei G ist es ein Plagiat,
es sei jüngst ans Licht gekommen,
wie sehr er abgeschrieben hat
und warum man`s erst jetzt vernommen.

Im Dekanat, der Sekretär,
ist er `ne Sie oder ein Er?
Der Tutor H ist schwul, bestimmt!
Frau I hat jüngst die J geküsst,
und dass K Aufputzmittel nimmt,
ist auch ´was, das ihr wissen müsst.

Ja, bei Herrn K, die Forschungsreise
sowie die forsche Rechnungsweise
für Reisekosten und die Spesen
sowie die weibliche Begleitung,
die sei wohl fehlerhaft gewesen.
Das schreibt jetzt auch die Zeitung.

So weiß an meinem Institut
ein jeder schnell und jeder gut
Bescheid über die Missetaten,
die Fettnäpfchen und Peinlichkeiten
in die Kollegen schnell geraten,
und man erfährt`s von allen Seiten.

Schon steht im Internet geschrieben,
was besser INTRA wär geblieben.
Klatsch und Gerüchte allemal
angeblich aus beruf`nen Quellen -
die neuen Medien sind sozial
und eilen, das ins Netz zu stellen.

Ist der Ruf erst ruiniert,
wird die Berufung torpediert,
die L als Professur erstrebte.
Auch Fräulein M wird weggemobbt
was ich mit Freude jetzt erlebte -
die hat hier lang genug gejobbt!

Die hohe Kunst dieser Intrige
ist, dass man mich nicht zu fassen kriege
als Urheber der bösen Tat,
so dass ich stets im Dunklen handle,
für meinen Treubruch und Verrat
unbemerkt im Schatten wandle.

Auf diese Weise kam ich weiter
stieg auf, auf der Karriereleiter.
War einst ein kleiner Assistent
ohne Leistung, ohne Namen,
den man für kein Amt benennt,
bis and`re mir zu Hilfe kamen.

En Mentor nahm sich meiner an
im Austausch bot ich dann und wann
meinen Dienst für schmutz`ge Dinge
die zu tun der Herr sich scheute
damit ihr Lauf noch besser ginge
und schaut, ja schaut, hier bin ich heute:

Nicht mehr der kleine Assistent,
sondern der Uni-Präsident!
Gelobt, geadelt, hoch in Ehren
und umschleimt von Speichelleckern,
die niemals offen sich beschweren
sondern nur im Geheimen meckern.

Ich kenne deren kleine Finten,
die Dolchstöße, getarnt, von hinten
Ich kenn` das Spiel nur allzu gut
um Anerkennung, Geld und Macht.
Kleingeistern fehlt der rechte Mut,
sonst hätten Sie`s zu `was gebracht.

Fazit:
Manipulieren mit Geschick
heißt an der Uni „Politik“.